

# TECLADIES



- **TecLadies - Begeisterung für technische Berufe wecken**
- **Interview mit Sina Bolognesi, SwissSkills Teilnehmerin 2018**

**IDM** INDUSTRIE  
DIENSTLEISTUNG  
MODEGESTALTUNG

Zentrum für  
Berufsbildung  
Thun

# TecLadies – «Technik ist toll!»

## Begeisterung für technische Berufe wecken



Wie würde unsere Welt wohl aussehen, wenn wir von Kindheit an weniger durch Erwartungshaltungen anderer, Rollenbilder und -muster beeinflusst und geprägt wären? Gäbe es in der Welt der technischen Berufe gleich viele berufstätige Frauen und Männer wie es heute hat? Oder hätten vermehrt junge technisch interessierte, begeisterte und begabte Frauen diesen Berufsweg eingeschlagen und würden so ihr Potenzial vollständig ausschöpfen? Gäbe es dadurch allenfalls weniger Fachkräftemangel in den MINT-Berufen als dies jetzt der Fall ist?

Es wäre eine Welt, in der die Berufswahl frei und ohne geschlechterspezifische Kriterien, gemäss den Interessen und Wünschen jedes Einzelnen, stattfinden könnte. Eine Welt, in der es Schulklassen hätte, die auch in technischen Berufen durchmischte wären. Wir würden die pädagogischen Vorteile von Klassen mit beiderlei Geschlecht in allen Bereichen nutzen können. Die verschiedenen Ansichten und Denkweisen, die dadurch in jeder Klasse, Abteilung oder jedem Team vertreten wären, würden jeden Menschen bereichern und das Potenzial eines jeden Teams ausschöpfen und sichtbar machen.

Wir möchten alle Jugendlichen dazu ermutigen, egal ob Mädchen oder Junge, den Beruf zu ergreifen, der ihnen Freude bereitet und in dem ihre Stärken liegen. Wir wollen dazu beitragen, Barrieren und Hindernisse zugunsten einer wirklich freien Berufswahl zu beseitigen. Auch deshalb werden wir unsere Partner, die Volksschulen, die zukünftigen Lernenden, die Eltern und die Lehrbetriebe, noch mehr als bisher miteinander vernetzen und beim Übergang in die Arbeitswelt unterstützen. Durch diverse Projekte leisten wir bereits heute unseren Beitrag zur Optimierung im Bereich der «Nahtstelle» beim Übergang von der Sek. I in die Sek. II. Des Weiteren werden wir unsere Unterstützung für die Durchführung von Schnuppertagen und Workshops in technischen Berufen, speziell für Mädchen, vertiefen und weiter ausbauen. Im Rahmen dieser Vorhaben prüfen wir zurzeit die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit tüftlerin.ch. Ein Angebot der Koordinationsplattform der Schweizer Tüftellabore. Das Ziel all dieser Aktionen ist, dass noch mehr Frauen so denken wie Diana Grädel, angehende Anlagen- und Apparatebauerin, die ihre Berufswahl mit folgendem Satz begründet: «Ich mache das gerne, weil es fägt!»

Ben Hüter  
Direktor BBZ IDM

Vorwort	2
Interview	3
Portraits	6
Technische Berufe in der Übersicht	9
Aus der Perspektive eines Lehrbetriebes	10
Ferienplan	12
Impressum	12

# Ich mache das, was mir Freude bereitet und ich auch gut kann.

Interview mit Sina Bognesi (21 Jahre),  
Automobil-Mechatronikerin EFZ, Lehrabschlussjahr 2018



Sina Bognesi mit Reto Rosser, Rosser GmbH

**Frau Bognesi, Sie arbeiten als Automobil-Mechatronikerin. Was interessiert Sie an Ihrem Beruf besonders?**

Ich mag die Abwechslung in meinem Beruf. Jeden Tag mache ich etwas anderes und suche Lösungswege, um unterschiedliche Probleme beheben zu können. Die Autobranche verändert sich stets und es gibt immer wieder neue Technologien, das interessiert mich sehr. Alles ist miteinander vernetzt. Hier gilt es, den Überblick über das System zu wahren. Aber auch die Technik der Oldtimer fasziniert mich. Früher wurden die Probleme mechanisch gelöst, heute braucht man dazu ein Steuergerät. Die schlichte Einfachheit der Autos gefällt mir.

« Manche Kunden oder Geschäftspartner sind etwas überrascht, aber das legt sich schnell, sobald ich beginne zu arbeiten. »

« Ich finde, ich werde nicht bevorteilt, weil ich eine Frau bin. »

**Wie reagierten Ihre Eltern, Freunde und Bekannte auf Ihren Berufswunsch und Ihre spätere Berufswahl?**

Ich habe mich schon immer für Autos interessiert. Ich bin da von zu Hause aus etwas «vorbelastet». Mein Vater betreibt eine Carrosserie-Spenglerei und ich schaute ihm von klein an über die Schulter. Auch in der Schule interessierten mich vor allem die Fächer Mathematik und Natur-Mensch-Mitwelt. So hat es wenige Personen in meinem Bekanntenkreis überrascht, dass ich diesen Beruf gewählt habe.

**Können Sie uns noch etwas zum Prozess Ihrer Berufswahl sagen? Wann haben Sie spätestens gemerkt, dass ein technischer Beruf für Sie der richtige ist?**

Da ich gerne kreativ bin, wollte ich zuerst etwas in diese Richtung lernen. Mir gefiel der Beruf Gestalterin Werbetechnik sehr gut. Er verbindet das Kreative mit dem Handwerklichen. Leider sind die Lehrstellenangebote eher dünn gesät und ich fand keinen Platz in der näheren Umgebung. Ich entschloss mich, ein 10. Schuljahr zu besuchen. Zu dieser Zeit hatte mein Vater die Idee, ich könnte ja bei seinem Garagisten Freund schnuppern gehen. Die Arbeit gefiel mir dann so gut, dass ich mich nach offenen Lehrstellen in dieser Branche umschaute. Bald darauf bekam ich die Stelle beim Armee Logistik Center in Thun. Dort fühlte ich mich sofort gut aufgehoben.

« Ich denke, dass etwas mehr Lohn gerechtfertigt wäre, schliesslich arbeiten wir den ganzen Tag körperlich, leisten Überstunden, arbeiten samstags und haben eine anspruchsvolle vierjährige Berufslehre absolviert. »

**Fühlen Sie sich als Frau in Ihrem Betrieb anders behandelt oder müssen Sie überall gleich anpacken wie Ihre männlichen Berufskollegen?**

Ich finde, ich werde nicht bevorteilt, weil ich eine Frau bin. Sicher hilft mir jemand, wenn etwas zu schwer ist oder wenn ich eine Schraube nicht lösen kann, aber ich helfe

meinen Arbeitskollegen genauso, wenn sie Unterstützung brauchen. Inzwischen habe ich auch Wege gefunden, um mir selbst zu helfen. Zum Beispiel nehme ich einfach eine längere Ratsche, wenn ich eine Schraube nicht lösen kann.

**Gibt es überraschte Reaktionen von Kunden und Geschäftspartnern, wenn sie in Ihrem Betrieb plötzlich einer jungen Frau gegenüberstehen?**

Manche sind etwas überrascht, aber das legt sich schnell, sobald ich beginne zu arbeiten. Ich verüble diese Reaktion auch niemandem, denn eine Frau in dieser Branche anzutreffen, ist tatsächlich nicht alltäglich. Grundsätzlich habe ich jedoch den Eindruck, dass viele Leute erfreut sind, von einer Frau bedient zu werden.

**Musten oder müssen Sie gegen Vorurteile ankämpfen?**

Manchmal hört man schon blöde Sprüche, aber das gehört ein bisschen dazu. Da muss man einfach cool bleiben und einen Spruch zurückgeben. Ich höre oft das Vorurteil, dass Frauen in diesem Beruf schlechter seien als Männer. Sie würden sich nicht für Autos interessieren, könnten keine schweren Sachen heben, möchten ihre Hände nicht schmutzig machen und würden langsamer arbeiten. Wer mich näher kennt, weiss, dass diese Vorurteile nicht auf mich zutreffen. Was die anderen Menschen über mich sagen, ist mir egal. Ich mache das, was mich interessiert und was mir Spass macht.

« Um an den SwissSkills brillieren zu können, muss man sich vor allem gut konzentrieren können. »



Sina Bolognesi (21) am Tüfteln in der Werkstatt. Reto Rosser unterstützt sie dabei.



«Ich mag die Abwechslung in meinem Beruf.»

**Was müsste Ihrer Meinung nach geändert oder verbessert werden, damit sich junge Frauen vermehrt für technische Berufe interessieren?**

In der heutigen Zeit ist es allgemein schwierig, motivierte junge Leute für das Autogewerbe zu finden. Viele wollen sich nicht die Hände schmutzig machen und haben lieber einen Nine-to-five-Job, verdienen dabei noch mehr Lohn und bekommen den Arbeitsweg und das Mittagessen bezahlt. Ich finde unsere Arbeit wird zu wenig wertgeschätzt. Jeder will ein teures Auto leasen, aber niemand will für die Reparaturkosten aufkommen. Ich denke, dass etwas mehr Lohn gerechtfertigt wäre. Schliesslich arbeiten wir den ganzen Tag körperlich, leisten Überstunden, arbeiten samstags und haben eine anspruchsvolle vierjährige Berufslehre absolviert.

**Im letzten Jahr haben Sie an den Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills in Bern teilgenommen und waren die erste Frau, die sich im Beruf Automobil-Mechatroniker/in EFZ dafür qualifizieren konnte. Herzlichen Glückwunsch. Wie kamen Sie auf die Idee, daran teilzunehmen?**

Mein Ausbilder motivierte mich zur Teilnahme. Als ich dann an der Vorausscheidung gut abschnitt, war dies ein zusätzlicher Ansporn für mich. Auch mein Berufsschullehrer und die Mitarbeitenden des AGVS-Kurszentrums Mülten haben mich sehr unterstützt und motiviert.

«Die Leute des Berufsverbandes haben sich riesig gefreut, dass eine Frau an den SwissSkills dabei ist.»

**Welche besonderen Eigenschaften und Kompetenzen muss ein SwissSkills Champion wie Sie mitbringen?**

Um an den SwissSkills brillieren zu können, muss man sich vor allem gut konzentrieren können. Es hatte viele Besucher und war sehr laut. Da muss man bei der Sache sein und wissen, was man tut. Das gelang mir teilweise, hätte jedoch noch besser sein können. Im Vorfeld wusste man nicht, welche Posten es haben würde. So musste man immer an alles denken und immer wieder neue Lösungswege finden. Schwierig war auch, dass die Posten aus vielen kleinen Aufträgen bestanden. Im Falle, dass man nicht weiter kam, war man gefordert, das Thema hinter sich zu lassen und den nächsten Auftrag anzugehen. Bis zum Schluss konnte ich nicht so richtig einschätzen, wie ich abgeschnitten habe.

«Ich selbst fühle mich nicht besonders, weil ich eine Frau in diesem Gewerbe bin. Ich mache das, was mir Freude bereitet und ich auch gut kann.»

**Gab es unter den Reaktionen auch solche, die sich insbesondere darauf bezogen, dass Sie als Frau eine der Besten in Ihrem Beruf sind?**

Der Berufsverband hat sich riesig gefreut, dass eine Frau an den SwissSkills dabei war. Ich habe an diesem Wettbewerb jedoch nicht teilgenommen, um es den Männern zu zeigen, sondern um zu sehen, wie gut ich im schweizweiten Vergleich bin. Ich selbst fühle mich nicht besonders, weil ich eine Frau in diesem Gewerbe bin. Ich mache das, was mir Freude bereitet und ich auch gut kann. So wie meine männlichen Berufskollegen auch.

**Möchten Sie zum Schluss noch etwas zu Ihrem Beruf oder Ihren Tätigkeiten sagen?**

Spontan fällt mir Folgendes ein. In der letzten Zeit höre ich viele Leute sagen: «Heutzutage ist es kein Problem mehr einen Fehler bei Fahrzeugen zu identifizieren. Einfach den Tester einstecken und schon weiss man, was defekt ist.» Das ist leider nicht so. Der Diagnosetester ist zwar ein hilfreiches Werkzeug bei der Fehlersuche und sicher auch notwendig bei den Fahrzeugen von heute, da es so viele Steuergeräte etc. hat; mit dem Lesen des Fehlerspeichers erhält man jedoch nur einen ungefähren Hinweis, wo man mit der Suche beginnen muss. Man benötigt jedoch, wie früher auch schon, einen Schaltplan und detaillierte fahrzeugspezifische Informationen, um den Fehler finden zu können. Vieles muss man zuerst überprüfen, bevor man eine Diagnose stellen kann und das braucht Zeit und das nötige Fachwissen.

# Ich mache das gerne, weil es fägt!

**Melanie Schmid** ist 19 Jahre alt und angehende Motorgerätemechanikerin. Sie ist im dritten Lehrjahr und bei der Lüscher Motorgeräte AG in Zäziwil tätig. Am meisten begeistern sie die technischen Aspekte und Unterschiede der verschiedenen Maschinen und die Bewegung, die ihr der Arbeitsalltag bietet. Ein Bürojob wäre nichts für sie. Von Anfang an wurde sie von ihrem Umfeld darauf hingewiesen, dass sich ihr Berufswunsch in einer Männerdomäne befände. Trotzdem wurde sie von den Eltern, Freunden und Bekannten unterstützt und dazu ermutigt, diesen Weg zu gehen. Einzig ihr Urgrossvater sei etwas skeptisch gewesen. Der Ursprung ihres Berufswunsches verdanke sie ihren Grosseltern, die einen Bauernhof haben und sie von klein auf mit grossen Maschinen in Berührung brachten. Zuerst wollte sie im Beruf Landmaschinenmechanikerin schnuppern. Das gefiel ihr bereits gut; aufgrund der Empfehlung ihres Lehrers, schnupperte sie jedoch auch noch in andere branchenverwandte Berufe rein. Als sie dann eine ausgeschriebene Lehrstelle als Motorgerätemechaniker/in EFZ entdeckte, wusste sie, dass dies der richtige Berufsweg für sie sein würde.

« Beim Heben von schweren Lasten brauche ich manchmal etwas Unterstützung, die mir meine männlichen Kollegen jedoch gerne anbieten. »

Ihrer Meinung nach werde sie im Betrieb genau gleich wie die Männer behandelt, sie müsse auch die schönen wie auch weniger schönen Arbeiten erledigen. Beim Heben von schweren Lasten brauche sie manchmal etwas Unterstützung, die ihr die männlichen Arbeitskollegen jedoch gerne anbieten würden. Den Alltag erlebt Melanie Schmid grundsätzlich als positiv. Viele Personen in ihrem Arbeitsumfeld, unter anderem Kundinnen



«Ein Bürojob wäre nichts für mich.»



Dreamteam – Melanie Schmid (19) mit ihrem Ausbilder Patrick Gerber

und Kunden, fänden es toll, eine Frau in diesem Beruf anzutreffen. Missverständnisse gäbe es vor allem am Telefon. Oft denken die Kunden, sie sei im Büro tätig und würden dann nach der Werkstatt fragen.

Zu Beginn ihrer Ausbildung gab es überraschte und erstaunte Reaktionen von Lehrpersonen und Mitschülern, da diese offenbar nicht mit einer jungen Frau gerechnet hatten.

Mittlerweile hätten sich alle daran gewöhnt und würden sich bestens untereinander verstehen.

Allgemein empfinde sie die jüngere Generation als aufgeschlossener, wenn es um Frauen in technischen Berufen ginge. Diese sei weniger mit Vorurteilen vorbelastet.

**Nora Gerber** ist 15 Jahre alt und hat im letzten Sommer ihre Ausbildung als Metallbauerin EFZ bei der AMM Künzli Thun Glas- und Metallbau AG begonnen. Sie schätze die körperliche Arbeit und die Abwechslung, manchmal drinnen in der Werkstatt und manchmal draussen auf Montage arbeiten zu können. Der Wechsel zwischen den beiden Bereichen sei vielfältig und spannend.

Die Reaktionen ihres privaten Umfelds zum Berufswunsch seien durchwegs positiv gewesen. Man habe sie von Anfang an dazu ermutigt die Ausbildung als Metallbauerin EFZ anzugehen und beruflich das auszuüben, was sie glücklich mache.

Sie wusste schon früh, dass sie diesen Beruf wählen möchte. Während des Berufswahlprozesses verglich sie ihn mit dem verwandten Beruf Metallbaukonstrukteurin EFZ. Dieser Beruf führe man jedoch vor allem sitzend aus; das wäre ihr schnell langweilig geworden. Nora Gerber braucht und liebt die Bewegung im Alltag.



«Ich wusste schon früh, dass ich Metallbauerin werden will.»

« Ich schätze die körperliche Arbeit. Ich brauche und liebe die Bewegung im Alltag. »

Im Betrieb werde sie wie ihre männlichen Kollegen behandelt. Diese seien zudem immer zuvorkommend, wenn sie Hilfe brauche. In der Berufsschule ist sie die einzige Frau in der Klasse. Sie fühle sich jedoch respektiert und verstehe sich gut mit ihren Mitschülern.

Manchmal würde man ihr auf der Baustelle verwunderte Blicke zuwerfen; negative Äusserungen hätte jedoch noch nie jemand gemacht. Es sei eher das Gegenteil der Fall. Die Leute sind neugierig und interessieren sich dafür, wie sie zu ihrem Berufswunsch gekommen ist. So habe sie auch eine Freundin aus dem Handballverein dazu animieren können, in ihrem Betrieb zu schnuppern. Diese sei sehr positiv überrascht gewesen. Grundsätzlich glaube sie jedoch daran, dass man als Frau entweder der Typ für einen technischen Beruf sei oder eben nicht.



Nora Gerber (15) in der Werkstatt der AMM Künzli Thun Glas- und Metallbau AG.

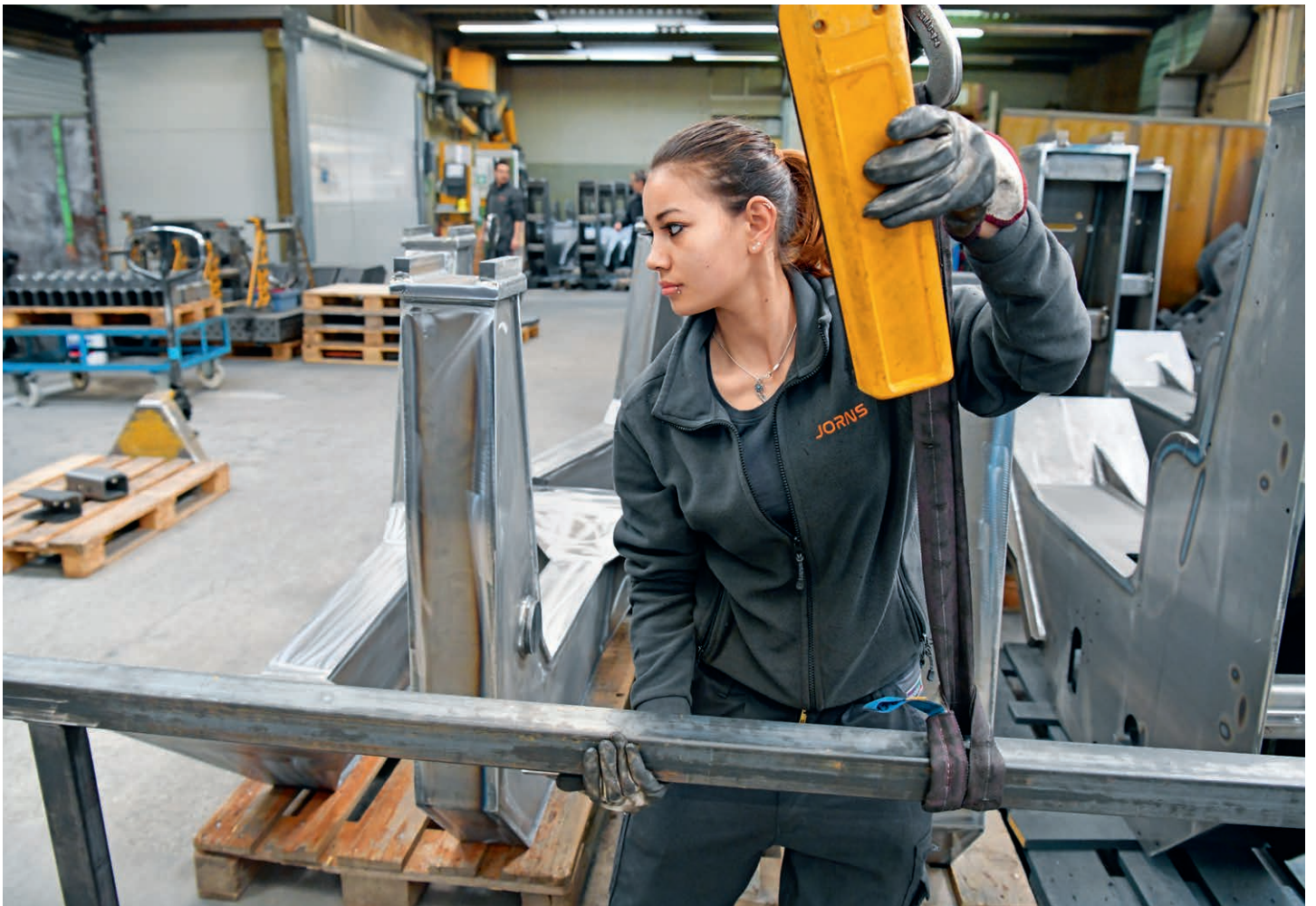
« In meiner Region ist mir aufgefallen, dass der Beruf Anlagen- und Apparatebauer/in besonders gefragt ist. »



Der Ausbildner Anton Schärer unterstützt Diana Grädel bei der Ausführung ihres Auftrags.

**Diana Grädel** ist 24 Jahre alt und als angehende Anlagen- und Apparatebauerin in der Jorns AG in Lotzwil tätig. Sie absolviert zurzeit das vierte und letzte Lehrjahr ihrer zweiten Berufslehre. An ihrem Beruf schätze sie grundsätzlich alle Handwerksarbeiten, das Schweißen fasziniert sie jedoch am meisten. Ausschlaggebend für ihre Berufswahl war der Auftrag in der 10. Klasse, eine Schnupperlehre anzugehen. Daraus ergaben sich Schnupper-

« Das Schweißen fasziniert mich am meisten. »



«Meinen Beruf als Anlagen- und Apparatebauerin würde ich wieder wählen.»



« Ich mache das gerne, weil es fägt! »

tage in einer Carrosserie-Spenglerei und später ihre erste Berufslehre. Für ihre zweite Ausbildung als Anlagen- und Apparatebauerin EFZ habe sich Diana Grädel entschlossen, um ihre Arbeitsmarktfähigkeit zu erhöhen. In ihrer Region sei ihr aufgefallen, dass der Beruf Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ besonders gefragt sei. Bezüglich ihres Berufswunschs gab es in ihrem Umfeld keine überraschten oder negativen Reaktionen; auch nicht in der Berufsschule. Dort ist sie die einzige Frau in der Klasse. Im Betrieb werde sie von anstrengenden Arbeiten nicht verschont. Ihre Berufskollegen würden jedoch Rücksicht nehmen und ihr helfen, wenn es notwendig sei.

Ihrer Meinung nach sei das Berufsinteresse individuell, man müsse das technische Interesse bei jungen Frauen nicht speziell fördern. Die Palette aller Berufe sei breit, man könne sich in den Berufsinformationszentren informieren und schnuppern gehen. Zudem habe sie bei Frauen bereits ein gestiegenes Interesse für technische Berufe feststellen können.

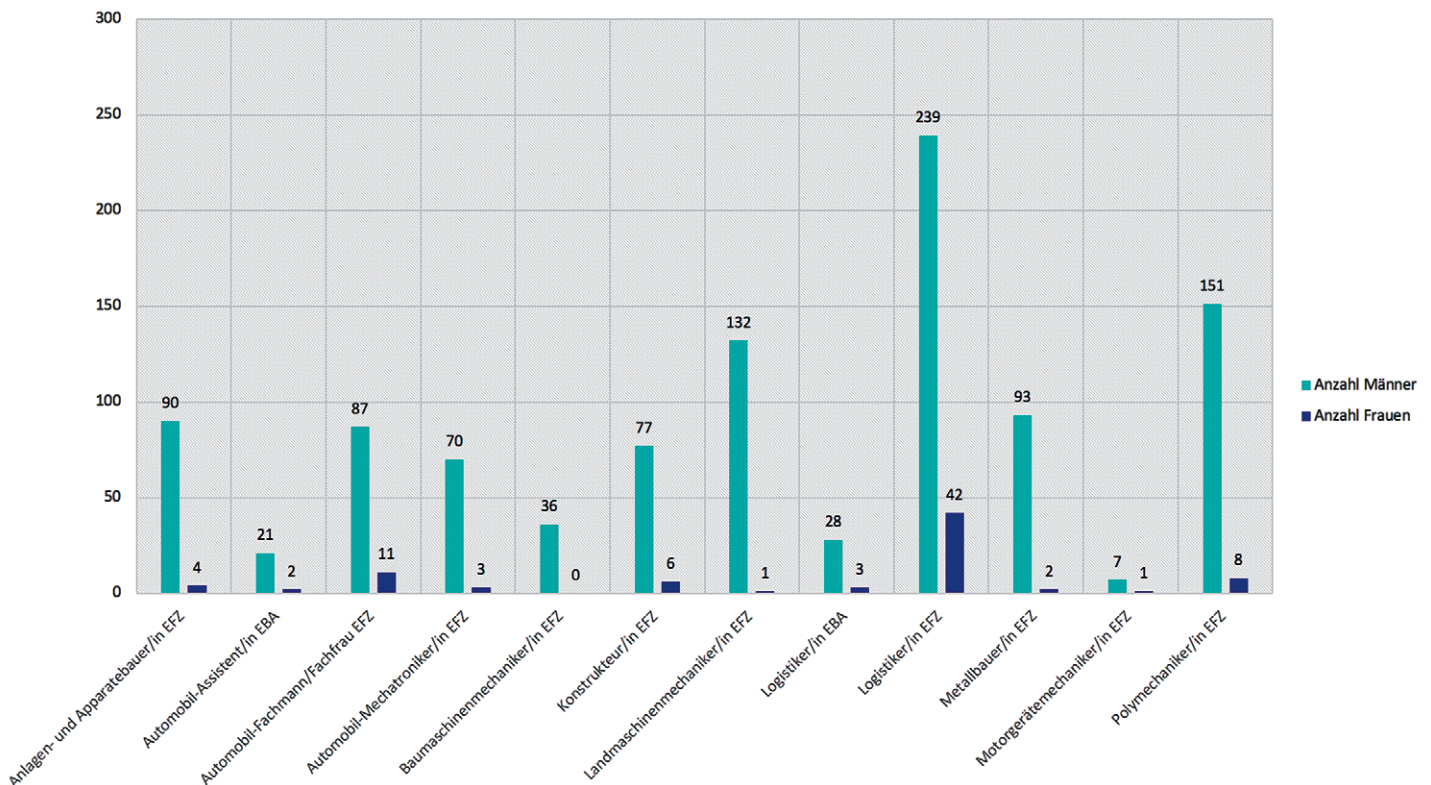
Meinen Beruf als Anlagen- und Apparatebauerin würde ich wieder wählen. «Ich mache das gerne, weil es fägt.»



«Grundsätzlich mag ich alle Handwerksarbeiten in meinem Beruf.»

## Eine Auswahl technischer Berufe am Berufsbildungszentrum IDM

Geschlechterspezifische Berufswahl: Trotz vieler interessierter und begabter Frauen, sind diese in den technischen Berufen nach wie vor deutlich in der Unterzahl.



# Mädchen in technischen Lehrberufen: Unbedingt!

## Aus der Perspektive eines Lehrbetriebes

«Am Anfang war es ungewohnt», meint Siro Mattei, Berufsbildner bei MAN Energy Solutions in Zürich, als er mit Shoniya Fernando die erste weibliche Polymechnikerin zur Ausbildung übernahm. «Wir haben uns ziemlich den Kopf darüber gemacht, auch richtig vorzugehen und waren zu Beginn sehr befangen. Aber schnell haben wir gemerkt, dass es gar kein Problem ist. Im Gegenteil: Es klappt hervorragend.»

Shoniya ist das erste Mädchen, das bei MAN Energy Solutions in Zürich eine Lehre in der Produktion absolviert. Jahrzehntlang konnten wir nur Jungen für die Ausbildung als Poly- oder Produktionsmechaniker/in gewinnen und auch sonst sind Frauen in unseren Produktionshallen kaum zu finden.

«Um mehr Mädchen für technische Berufe zu gewinnen, bedarf es vieler Impulse: Von Schulen, Berufsberatungen, aus den Familien, aus der Politik und natürlich von den Unternehmen.»

Ihre ersten beiden Lehrjahre absolvierte Shoniya im Ausbildungszentrum Winterthur (azw), bereits dort war sie in ihrem Jahrgang bei den Polymech das einzige Mädchen.

Mit ihrem Übertritt im August 2017 war eine der ersten Fragen: Wo kann sich ein Mädchen duschen und umziehen? Zum Glück hatte es im Nachbargebäude Sanitärräume für sie. Nun ist ihr Weg zwar etwas weiter, dafür hat sie viel Platz für sich.

Shoniya lernte inzwischen verschiedene Arbeitsplätze kennen und ist sehr zufrieden: «Alle geben sich Mühe, mir Sachen zu erklären und sie achten darauf, dass immer genügend Arbeit da ist. Überhaupt behandeln mich alle respektvoll. Und wenn die anderen Lernenden etwas zusammen machen, kommen sie extra vorbei, damit ich dabei bin».

Auch Quanisha Oppliger und Lea Bütler, unsere Konstrukteurslernenden im 3. und 4. Lehrjahr, sind sich einig, dass das Umfeld «mega wichtig» ist. Es sei nicht so schlimm, in einem männerdominierten Beruf zu arbeiten. Entscheidend sei, dass man ernst genommen werde, die Auszubildner hilfsbereit seien und auch Hintergründe erklären.

Sie würden sich gut mit den Jungen in Lehre und Berufsschule verstehen, erzählen sie, aber es sei wichtig, dass man nicht ganz alleine ist und sich ab und zu mit anderen Mädchen in der Lehre treffen und austauschen könne.

10 % beträgt der Anteil der Frauen bei MAN Energy Solutions Schweiz AG, etwa die Hälfte davon arbeitet in technischen Berufen. Als international tätiges Maschinenbauunternehmen für Kompressoren beschäftigen wir mitten in Züri West rund 850 Mitarbeitende,



Claudia Seel, Head of Human Resources,  
MAN Energy Solutions Schweiz AG

davon 60 Lernende. Mit unserem Frauenanteil liegen wir etwa im Schnitt der Branche. Nur: Zufrieden sind wir damit nicht. Wir würden gerne viel mehr Mädchen und Frauen einstellen. Vielfalt ist bereichernd. Fachkräfte sind immer gesucht. Auch unsere Mitarbeitenden schätzen es, wenn in den Teams Frauen und Männer arbeiten.

Doch die Bewerbungen von Frauen und Mädchen in den technischen Berufen sind rar. «Kaum 10 % der Bewerbungen kommen von Mädchen», berichtet Sandro Toldo, Leiter Berufsbildung bei MAN Energy Solutions in Zürich. «Selbstverständlich schauen wir diese Bewerbungen besonders wohlwollend an und laden sie gerne zum Bewerbungsgespräch ein. Doch letztendlich müssen Eignung, Interesse und Persönlichkeit überzeugen, sonst hat es keinen Zweck und wir werden beide nicht glücklich».

Dabei gibt es doch in den Schulen viele technisch interessierte und talentierte Mädchen. Nur leider finden sie nur selten den Weg in die entsprechenden Lehrberufe. 75 % der Mädchen wählen aus nur 14 verschiedenen Berufen ihre Lehre aus, dabei dominiert das KV vor Berufen im Bereich Betreuung, Gesundheit und Detailhandel. (Quelle: Kanton Zürich, Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann, Direktion der Justiz und des Inneren.)

Shoniya ist wegen ihres Onkels Polymechnikerin geworden. Bei Lea, der Konstruktionslernenden im 4. Lehrjahr, hat der ältere Bruder bereits bei uns Konstrukteur gelernt. Und bei Quanisha sind alle in der Familie «Mech»: Der Grossvater, der Vater. Mit ihm hat sie gebastelt und die Zeichnungen für selbstgebaute Vogelhüslı erstellt. So ist sie zur Konstruktorslehre gekommen.

« Sicher braucht es noch etwas mehr an Initiativen, vor allem aber Kontinuität und Geduld. »

Wenn also nicht bereits eine besondere Beziehung über einen Familienangehörigen oder einen Mentor zu dem Beruf besteht, ist es oft vom Zufall abhängig, was die Berufswahl entscheidet: «Ich wusste vorher gar nicht, dass es diesen Beruf gibt.», «Ich habe einen Kollegen einfach mal so zum Info-Tag begleitet.», «Bei uns in der Schule lag ein Flyer rum.», erzählen Lernende aus dem Ausbildungszentrum.

Um mehr Mädchen für technische Berufe zu gewinnen, bedarf es vieler Impulse: Von Schulen, Berufsberatungen, aus den Familien, aus der Politik und natürlich von den Unternehmen. Wir bieten Info-Tage speziell für Mädchen an, wir gehen in Schulklassen und reservieren für sie Plätze am Zukunftstag. Sicher braucht es noch etwas mehr an Initiativen, vor allem aber Kontinuität und Geduld. Doch wir finden, es lohnt sich unbedingt: Schliesslich beweisen sich Mädchen in ihren Aufgaben mindestens genauso gut wie



Shoniya Fernando, erste Polymechnikerin bei MAN Energy Solutions.

« Wir würden gerne viel mehr Mädchen und Frauen einstellen. »

Jungen. Nicht selten sind sie besonders engagiert und in ihrer Persönlichkeit reifer und zielorientierter, da sie sich gegen Widerstände explizit für diesen Beruf entschieden haben. «Unser Umgangston ist anders geworden.», hört man aus unserer Produktion. «Vorher war er schon etwas ruppig. Jetzt ist es viel besser, wenn ein Mädchen dabei ist.». Unser Berufsbildner Siro Mattei ist sich inzwischen sicher: «Ob die Lernenden Junge oder Mädchen sind, ist beides gleich gut. Das wichtigste ist, dass sie Interesse an ihrem Lehrberuf haben. Aber es ist schon schön, wenn ein Mädchen dabei ist.»

Claudia Seel  
Head of Human Resources,  
MAN Energy Solutions Schweiz AG

# Ferienplan 2019–2021

## Berufsvorbereitung/Vorlehre/Berufsfachschule/Berufsmaturität/Mode\*

		erster Ferientag	letzter Ferientag	Schulbeginn
<b>2019</b>	Frühjahr	Sa 30.03.2019	Mo 22.04.2019	Di 23.04.2019
	Sommer	Sa 29.06.2019	So 11.08.2019	Mo 12.08.2019
	Herbst	Sa 21.09.2019	So 13.10.2019	Mo 14.10.2019
	Winter	Sa 21.12.2019	So 05.01.2020	Mo 06.01.2020
<b>2020</b>	Frühjahr	Sa 28.03.2020	So 19.04.2020	Mo 20.04.2020
	Sommer	Sa 27.06.2020	So 09.08.2020	Mo 10.08.2020
	Herbst	Sa 19.09.2020	So 11.10.2020	Mo 12.10.2020
	Winter	Sa 19.12.2020	So 10.01.2021	Mo 11.01.2021
<b>2021</b>	Frühjahr	Sa 03.04.2021	So 25.04.2021	Mo 26.04.2021
	Sommer	Sa 03.07.2021	So 15.08.2021	Mo 16.08.2021
	Herbst	Sa 25.09.2021	So 17.10.2021	Mo 18.10.2021
	Winter	Sa 25.12.2021	So 09.01.2022	Mo 10.01.2022

\*Projektunterricht und Praktika finden teilweise während der Ferien statt. Daten siehe Detailplanung.

## Semesterende

	2019	2020	2021
nach 1. Semester (Ende DIN-Woche 4)	25.01.	24.01.	29.01.
nach 2. Semester	28.06.	26.06.	02.07.

# Industrienacht 2019

Innovation auf höchstem Niveau erleben, interessante Arbeitsplätze kennenlernen, entdecken, was in den Industriebildnern steckt, hinter die Kulissen von Unternehmen blicken. Gehen Sie am 17. Mai 2019 auf Betriebstour in Thun.

[www.industrienacht.ch](http://www.industrienacht.ch)

## Berufsbildungszentrum IDM

Mönchstrasse 30 B  
3600 Thun

+41 33 227 33 44

[info@idm.ch](mailto:info@idm.ch), [www.idm.ch](http://www.idm.ch)

## Unterrichtsausfall während der Feiertage

Gründonnerstag ab 16.00 Uhr  
Karfreitag  
Ostermontag  
Mittwoch vor Auffahrt ab 16.00 Uhr  
Auffahrt  
Freitag nach Auffahrt  
Pfingstmontag

## Öffnungszeiten Sekretariat Thun

07.30–12.15 Uhr (MO – FR)  
14.00–16.30 Uhr (MO – DO)  
14.00–16.00 Uhr (FR)

## Öffnungszeiten Sekretariat Spiez

08.00–11.45 Uhr (MO – FR)  
14.00–16.30 Uhr (MO – DO)  
14.00–16.00 Uhr (FR)

## Öffnungszeiten Bibliothek Thun

Montag bis Freitag 09.50–14.00 Uhr

## Impressum

Redaktion: Melanie Haueter, Ben Hüter  
Texte: Melanie Haueter, Erich Marti, Claudia Seel  
Interview: Erich Marti  
Fotos: Erich Marti, MAN Energy Solutions Schweiz AG  
Titelbild: Diana Grädel bei ihrer Arbeit als Anlagen- und Apparatebauerin EFZ  
Realisation: Werbelinie AG, Thun und Bern  
Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg  
Auflage: 2500

Eine Institution des Kantons Bern